

# Wem nützt Gewalt?

Das doppelte Gesicht der Sicherheitsstrategie für Zentralamerika

[www.oeku-buero.de](http://www.oeku-buero.de)

## EL SALVADOR: EIN ZÄHER KAMPF GEGEN VERBRECHEN UND KORRUPTION

Im Jahr 2015 galt El Salvador als gefährlichstes Land der Welt. Festgemacht wird dieses an insgesamt 6646 registrierten Morden, was 18 Tötungsdelikten pro Tag entspricht (102,9 Morde pro 100.000 Einwohner). Im Vergleich zu 2010 bedeutet das einen Anstieg von 66%.

Bezogen auf das Problem der Sicherheit sind diese Statistiken lediglich ein Indikator für ein komplexes, facettenreiches Problem. So wird in einem Bericht des Zentralamerikanischen Forschungsinstituts für Entwicklung und Sozialen Fortschritt (INCIDE) auf den qualitativen und quantitativen Wandel der Erscheinungsformen der Gewalt in El Salvador hingewiesen. Neben Morden leidet die Bevölkerung auch unter Entführungen, dem Verschwindenlassen von Personen, Schutzgelderpressung und gewaltsamen Vertreibungen.

Ein 2011 erschienener Bericht der Weltbank beziffert die jährlichen Kosten der Gewalt (Behandlungskosten bei Verletzung, Ausfall von Produktion, Ausgaben für öffentliche und private Sicherheit etc.) auf rund 2 Milliarden Dollar (ca. 10% des BIP). Trotz der jüngsten Zunahme ist die hohe Gewalt rate in El Salvador kein neues Phänomen. So wurden bereits in den Jahren nach dem Abschluss der Friedensverhandlungen 1992 täglich 16 Morde registriert. Als Hauptursache für diese Entwicklung gelten in der Öffentlichkeit seit etlichen Jahren kriminelle (Jugend-) Banden, welche Maras oder Pandillas genannt werden (siehe Kasten).

### Politik der „Mano Dura“ verstärkt das Problem

Auf Anraten der USA entschieden der ehemalige Präsident El Salvadors, Francisco Flores (1999-2004), und dessen Nachfolger Antonio Saca (2004-2009), den Pandillas mit einer Politik der „Mano Dura“ (Politik der harten Hand) bzw. „super Mano Dura“ (Politik der superharten Hand) zu begegnen. Die Struktur der Pandillas konnte dadurch jedoch nicht geschwächt werden.

Von der Politik unbeachtet florierte und gedieh zu dieser Zeit der transnationale Drogenhandel sowie das organisierte Verbrechen. Politik und Medien jedoch richteten ihre Aufmerksamkeit lediglich auf die Gewalt der Pandillas, wobei laut Experten in dieser Phase nur 12% der Morde auf die Gewalt der Maras zurückzuführen waren.

### Die Tregua und ihre Folgen

Nachdem im Jahre 2009 die rechte Partei ARENA durch die linksgerichtete FMLN abgelöst wurde, sah sich der neu gewählte Präsident Funes mit dem schweren Erbe einer gescheiterten repressiven Politik konfrontiert.

Im Jahre 2012 jedoch sollte durch die Aufnahme eines Dialogs mit den Pandillas ein neuer Ansatz gewählt werden. Für weniger Morde auf den Straßen wurde den führenden Köpfen der Pandillas Hafterleichterung in Aussicht gestellt. Während in der Folgezeit dieses Abkommens die Zahl der registrierten Morde zurückging, konnten die Pandillas aufgrund der nachlassenden Repression ihre Macht in weiten Teilen des Landes konsolidieren.



Polizei im Einsatz gegen Pandillas - Foto PNC El Salvador.

## Politische Korruption

Was im offiziellen medialen Diskurs bzw. in der Wahrnehmung der Öffentlichkeit wenig thematisiert wird, sind die immer wieder zutage tretenden Verbindungen von Politik, staatlichen Funktionären oder Vertretern der wirtschaftlichen Macht mit den Strukturen des organisierten Verbrechens. Immer wieder tauchen Berichte von Waffenlieferungen durch (ehemalige) Mitglieder des Sicherheitsapparates an die verschiedenen Fraktionen der Pandillas auf. Aktuell steht der Botschafter El Salvadors in Deutschland, José Atilio Benítez, in Verdacht, an solchen Geschäften beteiligt gewesen zu sein.

In anderen Fällen werden bekannte Mitglieder der Banden auf den Gehaltslisten diverser Landkreise geführt, während die Abteilung des ehemaligen Oberstaatsanwaltes Luis Martínez Ermittlungen gegen den von den USA als Drogenboss bezeichneten José Adán Salazar Umaña, alias El Chepe Diablo, behinderte. Auch gibt es immer wieder Berichte von Treffen führender Köpfe der Parteien (sowohl ARENA wie auch FMLN) mit verschiedenen Anführern der Pandillas.

Dies hängt wohl auch damit zusammen, dass diese Gruppen faktisch sowohl ökonomisch als auch politisch eine gewisse Bedeutung besitzen. Heute gehen Schätzungen von 60.000 aktiven Pandilleros aus. Gemeinsam mit deren Familienangehörigen können ihre Wählerstimmen bei den in El Salvador heiß umkämpften Parlaments- und Präsidentschaftswahlen über Sieg und Niederlage des jeweiligen Lagers mitentscheidend sein.

## Sicheres El Salvador und Außerordentliche Maßnahmen

Der 2015 ins Amt gekommene Präsident Sánchez Cerén präsentierte zu Beginn seines Mandats mit dem Plan Sal-

vador Seguro (Sicheres Salvador) eine ganzheitliche Strategie, welche darauf abzielt, der ausufernden Gewalt durch einen Mix aus Repression und Prävention zu begegnen. Die Problematik dabei ist, dass in dem kleinen mittelamerikanischen Land keine Mittel vorhanden sind, um den 2 Mrd. Dollar schweren Plan in die Tat umzusetzen. Dieses hängt auch damit zusammen, dass das aktuell vorherrschende neoliberale Wirtschaftsmodell in El Salvador nur eine kleine Minderheit begünstigt, während es Unternehmen ermöglicht, jährlich zwischen 2,5 und 3 Mrd. Dollar am Fiskus vorbei ins Ausland zu transferieren.

Angesichts der auch zu Beginn des Jahres 2016 ausufernden Gewalt und der damit zusammenhängenden nachlassenden Zustimmung in der Bevölkerung für die Politik der FMLN verkündete die Regierung im April die Umsetzung *Außerordentlicher Maßnahmen* gegen die Pandillas. Diese zielen zum einen auf die bessere Kontrolle innerhalb der Gefängnisse; zum anderen geht es darum, die Kontrolle über das Territorium zurückzugewinnen. Konkret heißt das, dass Spezialeinheiten der Polizei und des Militärs die Strukturen der Pandillas im ganzen Land frontal angreifen. Neuesten Zahlen zufolge kommen dadurch im Schnitt täglich rund acht Pandilleros ums Leben.

## Ausblick

José Santos Guevara (siehe Interview) von der Organisation ACUDESBAL bestätigt, dass durch diese Maßnahmen der Einfluss der Pandillas auch in der Region Bajo Lempa zurückgegangen sei. Dabei sei es gelungen, die Mordraten im Land zu halbieren. Heute können die Menschen deshalb etwas durchatmen.

Allerdings bezweifelt er die nachhaltige Wirkung der vornehmlich auf Repression ausgelegten Strategie. So lägen die Ursachen der Gewalt einerseits in den korrupten Strukturen der Macht, aber andererseits auch in der Armut und sozialen Desintegration. Ein rein repressiver Ansatz kann keinen Erfolg haben, wenn für die ausgeschlossenen Massen kriminelle Aktivitäten eine der wenigen Möglichkeiten des Überlebens darstellen.

Auch sei zu bedenken, dass die Jugendlichen, die bei den Gefechten mit den Sicherheitskräften sterben, lediglich Söldner einer weitaus größeren kriminellen Struktur seien. Hinter diesen stünde ein Netz von korrupten Politikern, Staatsbediensteten, Unternehmern und Sicherheitskräften. Zwar leite der neue Oberstaatsanwalt Douglas Melendez immer wieder medienwirksam Ermittlungen gegen Politiker und Unternehmer ein, zu wirklichen Resultaten führe dies meist jedoch nicht.

Gleichzeitig berge die zunehmende Militarisierung des Landes, welche auch auf Druck und mit Unterstützung der USA durchgeführt wird, ein Risiko. Denn so gehe es in El Salvador und in ganz Mittelamerika darum, die Privatisierung und Ausbeutung der natürlichen Ressourcen, wie Wälder, Strände, Wasser und Bodenschätze, voranzutreiben. Diese Vorhaben stoßen jedoch immer wieder auf den massiven Widerstand einer organisierten Bevölkerung. Dabei häufen sich auch in El Salvador in jüngster Zeit die Vorkommnisse, bei welchen Demonstrationen der Bevölkerung gegen die Politik der Regierung durch genau die Spezialeinheiten der Polizei und des Militärs aufgelöst werden, die eigentlich für den Kampf gegen die Pandillas ausgerüstet und ausgebildet wurden.

## WAS SIND MARAS BZW. PANDILLAS

Basierend auf Informationen von Eduardo Enrique Amaya

**F**rüher bezeichnete der Begriff Pandillas Gruppen von Jugendlichen, die sich in den Ecken einer Straße trafen und ihr Viertel vor anderen Jugendlichen verteidigten, welche dort für „Unordnung“ sorgen wollten.

Heute jedoch nutzt man das Wort für meist junge, sozial nicht angepasste Personen, welche Raub, Schutzgelderpressung oder Morde begehen, Drogen konsumieren, sich tätowieren sowie mit dem organisierten Verbrechen in Verbindung stehen.

Der Begriff Mara bezeichnet in Zentralamerika umgangssprachlich eine Gruppe von Personen oder Freunden. Als zum Beginn der 80er Jahre die salvadorianischen Migranten in Los Angeles ihre eigene Pandilla gründeten, nannten sie sich Mara Salvatrucha, also „die Gruppe der Menschen aus El Salvador“. Dabei waren die Mara Salvatrucha sowie die Eighteen Street Gang, bzw. Bario18, die ersten Gangs, welche Menschen aus Mittelamerika in ihren Reihen integrierte. In El Salvador fanden diese einen fruchtbaren Boden, um sich weiter auszubreiten. Mittlerweile haben sich beide Gruppe im nördlichen Dreieck (Guatemala, Honduras und El Salvador) ausgebreitet. Heute wird der Begriff Mara quasi synonym für die Pandillas in ganz Mittelamerika genutzt.

Die Pandillas konkurrieren untereinander im Kampf um Territorien, welche für den Handel mit Drogen, für Diebstähle, Überfälle, Auftragsmorde und Schutzgelderpressung genutzt werden. Je mehr

Territorium eine Gruppe besitzt, desto mehr Einnahmelmöglichkeiten stehen ihr zur Verfügung.

In El Salvador geht man derzeit von rund 60.000 Pandilleros aus. Deren Mitglieder haben ein Alter von 10 bis 50 Jahren, wobei die Mehrzahl wohl zwischen 14 und 21 Jahren alt sein dürfte. Rund 90% davon sind Männer und nur 10% Frauen.

Die meisten dieser Jugendlichen kommen aus desintegrierten und disfunktionalen Familien. Durch die illegalen Aktivitäten der Jugendlichen können diese meist armen Familien ein zusätzliches Einkommen erzielen.

Innerhalb der Pandillas sind die sozialen Beziehungen einerseits durch Kameradschaft und Brüderlichkeit, jedoch auch durch Autorität gekennzeichnet. Status und Anerkennung gewinnen die Mitglieder durch das Ausführen von Aufträgen wie dem Eintreiben von Schutzgeldern, durch Überfälle oder Morde. Das Nichtausführen von Befehlen führt zu Statusverlust oder Strafen. Verrat wird mit dem Tod bestraft.

Die Macht der Pandillas beruht auf der großen Anzahl ihrer Mitglieder, der Kontrolle über ein Territorium, Waffen und Geld, was diese durch ihre illegalen Aktivitäten erwirtschaften. Im Unterschied zum organisierten Verbrechen haben diese es jedoch scheinbar bislang noch nicht geschafft, Geldwäsche im Stil der großen Kartelle zu betreiben bzw. ihren Einfluss in der Politik in ähnlichem Stil zum Tragen zu bringen.

## „DIE URSACHEN DER GEWALT LIEGEN IN DER SOZIALEN UNGLEICHHEIT UND DER KORRUPTION“

### Welche Bedeutung hat das Thema der Unsicherheit für El Salvador?

Die Bedeutung dieses Themas ist in ganz Zentralamerika sehr groß. Ursachen für diese Problematik in El Salvador sind die große soziale Ungleichheit und die Korruption.

Um zu überleben arbeitet ein Teil der jungen Menschen vielleicht auf dem Stückchen Land ihrer Eltern, als Tagelöhner oder Straßenhändler. Die große Mehrheit emigriert in die Vereinigten Staaten. Und ein gewisser Prozentsatz schließt sich Gruppe wie den Pandillas an. Folglich lässt sich die Situation nicht lediglich durch repressive Programme beheben oder dadurch, dass die ganze Welt im Gefängnis landet.

### Welche Auswirkungen hat die Gewalt auf eure Arbeit und eure Gemeinden?

Nach der Tregua 2012 (Waffenstillstand der Pandillas) tauchten die Pandillas seit 2013 verstärkt in der Region des Bajo Lempa auf. Als Folge davon mussten die Jugendlichen unserer Region, wenn sie nicht umgebracht werden wollten, in ihren Dörfern bleiben. Händler konnten ihre Waren nicht mehr verkaufen, weil es Probleme mit Schutzgelderpressung gab. Unser Personal von ACUDESBAL musste gewisse Schutzmaßnahmen ergreifen. Auch ging die Teilnahme an den Aktivitäten unserer Organisation zurück. Die Bauern konnten zum Teil nicht mehr produzieren, weil sie weit entfernt von den Gemeinden ihre Felder hatten. Wir haben eine Hoffnungslosigkeit gesehen. Auch Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit mussten genau überlegen, ob eine Weiterarbeit in der Region möglich wäre. Aber seit dieser neuen repressiven Strategie der außergewöhnlichen Maßnahmen wurde der Einfluss der Pandillas zurückgedrängt.

Wir von ACUDESBAL haben jedoch immer schon Präventionsprogramme angeboten, welche sich an die Jugendlichen richten, wie z. B. eine Fußball- oder Musikschule. Es gibt darüber hinaus wirtschaftliche Initiativen, in welchen die Jugendlichen arbeiten oder auch ein Stipendienprogramm.

### Seit März hat die Regierung von El Salvador eine Reihe außerordentlicher Maßnahmen gegen die Gewalt umgesetzt. Welche sind das?

Es gibt neue jetzt neue Leute in den Befehlsstrukturen im Sicherheitsbereich sowie eine Art Mischung von Armee und Polizei. Auch wurden Elitetruppen für den frontalen Angriff gebildet.

Dann wurden weitere wichtige Maßnahmen getroffen. So ging es zunächst darum, die Kommunikation in den Gefängnissen zu verhindern. Denn bis dahin war es normal, dass von dort aus beispielsweise Aufträge für Verbrechen gegeben wurden.

Eine andere Maßnahme ist der direkte Angriff. Es wurden Tausende von Soldaten und Polizisten in das ganze Land geschickt. Es gab Tote und Verhaftete. Es geht darum, das Territorium zu kontrollieren. Das hat die Struktur der



Eduardo Amaya ist Psychologe und arbeitet in San Salvador beim Servicio Social Pasionista (SSPAS) im Bereich der Gewaltprävention. Auch durch seine vorherigen Tätigkeiten, z.B. in Zusammenarbeit mit Jugendgerichten, kennt er die Situation der marginalisierten Jugendlichen sowie der Pandillas aus nächster Nähe.

Pandillas geschwächt. Was aber nicht angegangen wird, sind effektive Wiedereingliederungsmaßnahmen.

**Man hört immer wieder über Verbindungen bzw. Kontakte der Maras zu Akteuren der Politik oder der Wirtschaft. Wie ist das zu verstehen?**

Neben den sozialen Ursachen der Gewalt gibt es auch ganz andere Interessen. Hinter den Jugendlichen, die in den Gefängnissen sitzen oder auf der Straße sterben, stehen andere Auftraggeber wie Politiker, Abgeordnete, Bürgermeister, Leute in den Ministerien, Parteimitglieder, Unternehmer, Leute in der Staatsanwaltschaft, des Obersten Gerichtshofes, viele Richter, Anwälte etc. Auf dieser Ebene wurde bisher sehr wenig unternommen, weil man den eigentlichen Grund des Problems nicht angehen will.

**Welche Rolle spielten die Regierungen der USA und Europas in diesem Thema?**

In den Ländern Guatemala, Honduras und El Salvador unternehmen die USA mit dem Programm „das Nördliche Dreieck“ Anstrengungen, um vordergründig den Kampf gegen die Pandillas und den Drogenhandel zu verstärken. Allerdings geht es der Regierung der USA eher darum, die politischen Hindernisse, die in der Region entstanden sind, aus dem Weg zu räumen, um eine Politik durchzusetzen, welche sich an den Interessen der Vereinigten Staaten orientiert. Das führt zu einer Konfrontation mit den sozialen Bewegungen, weil man hier nicht dafür ist, dass Dinge wie Gesundheit, Bildung, das Wasser oder die Natur privatisiert werden. Folglich geht es bei diesen Programmen eigentlich um die Aufrechterhaltung der Kontrolle. Deutschland hingegen beteiligt sich aktuell eher an Maßnahmen der Gewaltprävention.



*José Santos Guevara ist Direktor der Entwicklungsorganisation der Vereinigten Gemeinden am unteren Ostufer des Lempa-Flusses (ACUDESBAL).*

**Wie steht das im Zusammenhang mit der zur Zeit zu beobachtenden Sicherheitsstrategie?**

65% der Bevölkerung glaubt nicht an die politischen Parteien, weil alle gleich sind. Es gab eine rechte Regierung, die war korrupt. Dann kam die Linke und diese ist auch korrupt. Beide verfolgen das gleiche neoliberale Modell.

Gleichzeitig gibt es auf den Straßen immer mehr Militär und repressive Einheiten der Polizei und des Militärs. Und wenn die Bevölkerung auf die Straße geht, sind es jene, welche den Demonstranten den Weg versperren. Also glauben wir, dass es bezogen auf die Militarisierung eine doppelte Intention gibt. Es geht nicht nur darum, die Pandillas zu bekämpfen, sondern es geht auch darum, die Interessen der wirtschaftlichen Macht zu schützen.

**Bezogen auf das Thema der Sicherheit in El Salvador ist es schwer für den einzelnen in Deutschland konkret aktiv zu werden. Verschiedene Hilfswerke oder auch das BMZ sind aber im Bereich der Gewaltprävention aktiv. Damit El Salvador sich selbst helfen könnte, würde es jedoch effektiver Maßnahmen gegen die Steuerflucht bzw. einer gerechten Umverteilung des Reichtums innerhalb des Landes bedürfen. Ein solcher Politikansatz wird von der Bundesregierung bzw. der Europäischen Union nicht unterstützt. Für Fragen und Anregungen wendet euch an das Team des Ökubüros.**

**LINKS ZU WEITERFÜHRENDEN INFORMATIONEN:**

Website: Insight Crime (engl. & span.)  
[www.insightcrime.org](http://www.insightcrime.org)

El nexó entre drogas y violencia en el Triángulo del Norte / The Northern Triangle's drugs-violence nexus (engl. & span.)  
[www.tni.org/es/publicacion/el-nexo-entre-drogas-y-violencia-en-el-triangulo-del-norte](http://www.tni.org/es/publicacion/el-nexo-entre-drogas-y-violencia-en-el-triangulo-del-norte)

La situación de la seguridad y la justicia 2009-2014 (span.)  
[www.uca.edu.sv/iudop/wp-content/uploads/libro\\_la\\_situación\\_de\\_la\\_seguridad.pdf](http://www.uca.edu.sv/iudop/wp-content/uploads/libro_la_situación_de_la_seguridad.pdf)

Jugendgewaltprävention in El Salvador der giz: Prevenir  
[www.giz.de/de/weltweit/13494.html](http://www.giz.de/de/weltweit/13494.html)

Nachrichten zu El Salvador und Lateinamerika  
[www.amerika21.de](http://www.amerika21.de)